Parkinson Stiftung

Pressekonferenz

Unsere Umwelt, unser Risiko: Parkinson und die Frage nach den Ursachen

Berlin, 10. September 2026

SPERRVERMERK: NICHT VOR DONNERSTAG, 10.09., 12 UHR, VERÖFFENTLICHEN



Copyright: Parkinson Stiftung / Anna Fiolka

Prof. Dr. med. Jens Volkmann
Klinikdirektor Neurologie der Universitätsklinik Würzburg

Kernbotschaften

1. Parkinson ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen:
Mit der Aufnahme der Parkinson-Krankheit in die Liste der Berufskrankheiten ist Parkinson ein gesundheits- und arbeitspolitisches aber auch ein gesellschaftspolitisches Thema.

2. Dringlichkeit der Prävention:
Angesichts stark steigender Fallzahlen – wie der Verdopplungsprognose bis 2050 – muss die Reduktion gesundheitsschädlicher Gifte und eine konsequente Präventionspolitik oberste Priorität erhalten.

3. Forschung und Gesellschaft:
Unsicherheiten bei den Ursachen dürfen nicht zu Handlungsunfähigkeit führen, sondern müssen wissenschaftliche Studien intensivieren und Parkinson als gesundheits- und gesellschaftspolitisches Thema in der Mitte der Gesellschaft verankern.

4. Forschen. Informieren. Betroffenen helfen:
Die Parkinson Stiftung in Deutschland steht für einen klaren, dreiteiligen Leitgedanken: „Forschen. Informieren. Betroffenen helfen." Pestizide als vermeidbare Umweltfaktoren sollen gesellschaftlich stärker wahrgenommen werden. Die Parkinson Stiftung fördert und fordert gezielte Forschung zu den Bereichen Umwelt und Prävention – insbesondere: Warum erkranken manche Menschen und andere nicht? Die Stiftung begrüßt die Anerkennung als Berufskrankheit als wichtigen sozialrechtlichen Schritt zum Schutz Betroffener.

Im Zentrum des Kampfes gegen die Parkinson-Krankheit steht in Deutschland eine treibende Kraft: Die Parkinson Stiftung. Ihre Mission folgt dem kraftvollen Leitmotiv: „Forschen. Informieren. Betroffenen helfen.“ Denn nur gemeinsam sind wir stark – und vereint setzen wir uns dafür ein, dass die Gesellschaft Parkinson kennt, versteht und überwindet.

Prof. Dr. med. Jens Volkmann



Copyright: Lena Weber

Johannes Wagner MdB
Arzt in Weiterbildung zum Kinderarzt und Mitglied des Deutschen Bundestages für Bündnis 90/Die Grünen

Kernbotschaften

1. Die Anerkennung als Berufskrankheit ist ein wichtiger erster Schritt, aber kein Endpunkt.
Seit August 2026 ist Parkinson als Berufskrankheit anerkannt. Das ist ein politischer Erfolg, für den wir uns als Bündnis 90/Die Grünen mit eingesetzt haben. Doch Anerkennung allein schützt niemanden vor Erkrankung. Jetzt muss die Prävention folgen: Wir brauchen eine konsequente Reduktion und Regulierung gesundheitsschädlicher Pestizide.

2. Gesundheitsschutz und Umweltschutz sind zwei Seiten derselben Medaille.
Ob Landwirt*in, Winzer*in oder Beschäftigte im Bau-, Bahn- oder Sanitärbereich: Überall dort, wo Pestizide eingesetzt werden, entstehen Gesundheitsrisiken. Klima- und Umweltpolitik ist damit immer auch Gesundheitspolitik. Wer Pestizide reguliert, schützt Menschen.

3. Den Wandel mit Landwirt*innen und Winzer*innen gestalten.
Menschen wie Herr Wolf und Herr Ruppert, beide Patienten der Uni-Würzburg-Kohorte, zeigen mit ihrer Geschichte, was Pestizidexposition im Berufsalltag bedeuten kann. Genau deshalb müssen wir Prävention mit den Landwirt*innen und Winzer*innen gestalten:
Sie sind die ersten Betroffenen gesundheitlicher Risiken durch Pestizide und gleichzeitig unverzichtbare Partner*innen, wenn es um praktikable, wirtschaftlich tragfähige Alternativen geht. Wir brauchen eine faire Begleitung der Betriebe beim Umstieg auf pestizidärmere Anbaumethoden, die ihre Einkommenssituation nicht gefährdet, sondern absichert.

„Umweltschutz ist auch Gesundheitsschutz. Nach der Anerkennung als Berufskrankheit muss die Prävention folgen. Wir brauchen eine konsequente Reduktion und Regulierung gesundheitsschädlicher Pestizide.“

Johannes Wagner, Arzt und Mitglied des Bundestages



Michael S. Okun, M.D.
Adelaide Lackner Distinguished Professor of Neurology
Executive Director, Norman Fixel Institute for Neurological Diseases

Kernbotschaften

1. Die Parkinson-Krankheit ist nicht zwangsläufig eine unvermeidliche Folge des Alterns oder der genetischen Veranlagung.
Zunehmende wissenschaftliche Belege deuten darauf hin, dass Umweltbelastungen – darunter bestimmte Pestizide, industrielle Lösungsmittel und Luftverschmutzung – wesentlich zum Erkrankungsrisiko beitragen. Auch wenn keine einzelne Chemikalie alle Fälle erklärt, bietet die Verringerung unnötiger Expositionen eine Chance zur Prävention.

2. Die Neurologie sollte sich – ebenso wie die Kardiologie – der Primärprävention zuwenden.
Seit Jahrzehnten gelingt es der Medizin, Herzerkrankungen erfolgreich zu reduzieren, indem Risikofaktoren erkannt und beeinflusst werden, noch bevor Symptome auftreten. Die Neurologie sollte diesem Beispiel folgen und bessere Behandlungsmethoden mit evidenzbasierten Strategien zur Verringerung umweltbedingter Risiken kombinieren.

3. Der Schutz künftiger Generationen erfordert sofortiges Handeln.
Wir sollten weiterhin in die Forschung investieren und dort das Vorsorgeprinzip anwenden, wo die wissenschaftliche Beweislage am stärksten ist. Die Vorreiterrolle Deutschlands bei der Anerkennung berufsbedingter Parkinson-Erkrankungen und der Förderung der Debatte über umweltbedingte Gesundheitsrisiken zeigt, wie wissenschaftliche Erkenntnisse eine sinnvolle politische Gestaltung und das öffentliche Bewusstsein prägen können.

„Parkinson sollte nicht länger ausschließlich als unvermeidliche Folge des Alterns und einer genetischen Veranlagung betrachtet werden. Internationale Forschungsergebnisse legen zunehmend nahe, dass wir die Umgebungen berücksichtigen müssen, in denen Menschen leben und arbeiten.“

Professor Michael Okun, University of Florida.



Ewald und Fred Ruppert (v.l.n.r.), privat

Ewald und Fred Ruppert
Bio.Wein.Gut.RUPPERT, Prichsenstadt

Ewald Ruppert und sein Sohn Fred Ruppert führen im fränkischen Prichsenstadt ein Weingut, das sich auf Bioweine spezialisiert hat und den Weinbau auf möglichst natürliche Weise neu denken möchte.

Ewald Ruppert kam schon in frühester Kindheit mit der Landwirtschaft in Kontakt: Zunächst arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof mit, später dann auf dem eigenen Weingut. Er ist ein Macher, dem nichts mehr Freude bereitet als das Strahlen seiner Besucher:innen über die Ergebnisse seiner Schaffenskraft. Seit längerer Zeit ist er an Parkinson erkrankt.

Sein Sohn Fred Ruppert kommt ursprünglich aus der IT-Branche und unterstützt seinen Vater seit einiger Zeit im eigenen Betrieb. Gemeinsam leben sie ihre Leidenschaft – Wein und Natur.

Protagonisten im Filmbeitrag
„Unsere Umwelt, unser Risiko: Parkinson und die Frage nach den Ursachen“



Copyright: Parkinson Stiftung

Michael Wolf
Vieh- und Landwirt

Der studierte Landwirt Michael Wolf führt in dritter Generation einen milchwirtschaftlichen Betrieb im Raum Heilbronn. Sein ältester Sohn zeigt Interesse daran, den Hof eines Tages zu übernehmen.

Bei Michael Wolf wurde die Parkinson-Erkrankung vor Kurzem als sogenannte „Wie-Berufskrankheit“ anerkannt – da Parkinson zum Zeitpunkt seiner Erkrankung noch nicht in der Berufskrankheitenliste aufgeführt war.

Michael Wolf ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Ursachen der Erkrankung weiter erforscht werden, damit künftige Generationen besser vor ihr geschützt werden können.

Protagonisten im Filmbeitrag
„Unsere Umwelt, unser Risiko: Parkinson und die Frage nach den Ursachen“



Copyright: Parkinson Stiftung / Anna Fiolka

Franziska Engehausen
Gesundheitsökonomin, Geschäftsführerin der Parkinson Stiftung

Die Parkinson Stiftung setzt sich mit großem Einsatz für Menschen mit Parkinson und deren Zugehörige ein: durch Forschung, Aufklärung, Innovation und persönliche Unterstützung.



Copyright: Presseagentur Gesundheit / Anna Fiolka

Lisa Braun
Geschäftsführerin und Herausgeberin, Presseagentur Gesundheit

Moderatorin der Online-Akademie und der Formate „Talkrunde“ sowie der Pressekonferenz

Über die Parkinson Stiftung

Forschen. Informieren. Betroffenen helfen.

Unter diesem Motto setzt sich die Parkinson Stiftung für Menschen mit Parkinson ein. Ihre Vision ist eine Welt ohne Parkinson. Die Stiftung ist überzeugt, dass durch intensive Forschung eine Heilung der Parkinson-Krankheit möglich ist. Ziel ist es, die Behandlung von Parkinson grundlegend zu verbessern. Betroffenen, Ärzt:innen, Therapeut:innen und ehrenamtlich Engagierten bietet sie ein Dach für ihre wertvolle Arbeit. Sie ermöglicht Wissenstransfer und den Austausch mit Akteur:innen aus Forschung, Ehrenamt, Politik und Gesellschaft. Mit ihren Informationsangeboten, Projekten und Initiativen möchte die Stiftung Patient:innen und ihre Angehörigen in ihrem Selbstbewusstsein stärken und zu mehr Lebensqualität beitragen. Die Parkinson Stiftung schafft Bewusstsein, fördert Akzeptanz und arbeitet jeden Tag daran, Parkinson in die Gesellschaft zu bringen.

Die Parkinson Stiftung wurde 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e.V. errichtet; Sitz ist Berlin. Die Stiftung finanziert ihre Arbeit überwiegend aus Spenden und Zuwendungen.

Nur gemeinsam sind wir stark – und vereint setzen wir uns dafür ein, dass die Gesellschaft Parkinson kennt, versteht und überwindet.

Bitte unterstützen Sie uns. Gemeinsam schaffen wir es, Parkinson erfolgreich zu begegnen:

Spendenkonto der Parkinson Stiftung
MERKUR Privatbank
IBAN DE16 7013 0800 0101 7175 70
BIC GENODEF1M06

Auf dem Weg mit Parkinson ist es unerlässlich gut informiert zu sein. Daher ist es der Parkinson Stiftung ein Anliegen, Menschen mit Parkinson und ihre Angehörigen mit seriösen und verständlichen Informationen zu begleiten.

Broschüren für den Alltag und den Umgang mit Parkinson – Wissen zum Mitnehmen
Unsere Informationsbroschüren sind speziell für Betroffene und Angehörige geschrieben: klar, verständlich und mit echtem Mehrwert für den Alltag. Bestellen Sie sie kostenfrei direkt bei uns:
www.parkinsonstiftung.de/publikationen

Infofilme – Alltagstipps und Übungen für mehr Lebensqualität
Unsere Infofilme geben praktische Übungen und Tipps, die Ihnen helfen können, den Alltag mit Parkinson leichter zu gestalten. Schauen Sie gerne direkt rein:
www.parkinsonstiftung.de/infofilme

Parkinson Online Akademie

Online-Akademie – Informationen, wann immer Sie möchten
Ob aufgezeichnete Webinare zum Anschauen in Ihrem eigenen Tempo oder Live-Veranstaltungen, bei denen Sie Ihre Fragen direkt an unsere Expert:innen stellen können – unsere Online-Akademie steht Ihnen offen:
www.parkinsonstiftung.de/online-akademie

Der Podcast der Parkinson Stiftung

Podcast der Parkinson Stiftung
Unterwegs, beim Spazierengehen oder einfach in einer ruhigen Minute: Unser Podcast begleitet Sie mit wertvollen Informationen – ganz bequem fürs Ohr:
www.parkinsonstiftung.de/podcast

Newsletter
Sie möchten gerne regelmäßig und aktuell über unsere Angebote, Informationen und Initiativen informiert sein? – dann melden Sie sich direkt für unseren Newsletter an:
www.parkinsonstiftung.de/newsletter

Parkinson Chatbot jAlmes

jAlmes – Ihr digitaler Begleiter
Stell dir vor: Es ist 2 Uhr nachts, eine Frage lässt dich nicht schlafen – und da bin ich. Mein Name ist jAlmes – und ja, das „AI" steckt bewusst drin! Ich bin ein KI-gestützter Chatbot der Parkinson Stiftung und Ihr persönlicher Ansprechpartner rund um das Thema Parkinson. Ob Betroffene, Angehörige oder einfach Neugierige – ich bin für alle da! Besuchen Sie mich:
www.parkinsonstiftung.de/chatbot

Notfallpass – Für alle Fälle
In der Notaufnahme bleibt keine Zeit für lange Erklärungen. Doch bei Parkinson können fehlende Informationen fatale Folgen haben. Der Notfallpass sorgt dafür, dass das Wichtigste sofort auf dem Tisch liegt.
Zu bestellen: info@parkinsonstiftung.de

Wir sind für Sie da.

Bei weiteren Fragen schreiben Sie uns gerne eine E-Mail:
info@parkinsonstiftung.de

Alles zur Parkinson Stiftung auf einen Blick:
www.parkinsonstiftung.de